

„Flexible“ – Christian Robert-Tissot, Joep van Lieshout, Tacita Dean, Stefan Altenburger, Angela Bulloch, Douglas Gordon, Christine Borland – Museum für Gegenwartskunst Zürich



Christian Robert-Tissot, Ohne Titel, 1997. Acryl auf Holz und Wand. (ü)

ZO 3.6.97

Individuelle Überlebensstrategien

Junge europäische Kunstschaffende im Museum für Gegenwartskunst in Zürich

Eines der tiefgreifendsten Merkmale der internationalen jungen Kunst ist ihre weitgehende Abkehr vom eigenen handwerklichen Gestalten. Kamera, Fundstücke, Gegenstände, Aufträge an dritte illustrieren oftmals die visuellen Vorstellungen. «Flexible» mit sieben Positionen junger, europäischer Kunst im Gegenwartsmuseum in Zürich dokumentiert diese Haltung.

Wenn Kurator *Rein Wolfs* im Presstext zur Ausstellung von «Flexible» als Metapher des zeitgenössischen Kunstgeschehens spricht, in dem von einem einheitlichen Bild nicht die Rede sein könne, so hat er zweifellos recht, was die thematisierten Inhalte anbetrifft.

Tacita Dean (geb. 1965) aus London befasst sich mit der Geschichte einer blinden Passagierin, die sich 1928 zugezogen hat; *Angela Bulloch* (geb. 1966), ebenfalls aus London, hinterfragt die anarchischen Ideale der 70er Jahre mit einem «Denkmal» für Che Guevara. Der Zürcher *Stefan Altenburger* (geb. 1968) zelebrierte sich selbst mit einer konzertanten «One-man-show», während sich das 1995 gegründete «Atelier van Lieshout» (Rotterdam) als Zentrum der Überlebenskunst präsentiert.

«Journalistische» Kunst

Eine andere Position vertritt der Genfer *Christian Robert-Tissot* (geb. 1960), der – fünf bis acht Jahre älter als die anderen

– als einziger Arbeiten mit traditionellem Werk-Charakter zeigt. Es kommt hinzu, dass jeder und jede für ihr Projekt andere, oft verschiedene Medien kombinierende Umsetzungsformen wählt, die er oder sie in Zürich so, in der nächsten Ausstellung schon wieder anders einsetzt. Diesmal wird mit Video, mit Film, mit Fotografie, mit Zeichnung, mit alten Dokumenten, mit Musikinstrumenten, mit (gefüllten) Vorratsgläsern, mit Möbeln und Schriftzeichen gearbeitet.

All das entspricht einerseits dem *Tempo* und der *Überinformation* unserer Zeit, andererseits der Geringschätzung von Materialien und handwerklichen Gestaltungen von dauerndem Wert.

Rein Wolfs spricht von einem «journalistischen» Ausstellungskonzept; geadasogut könnte man die junge Kunst an sich als «journalistische» bezeichnen. Wäre da nicht immer wieder die Suche nach Standpunkten, nach Haltungen, nach Überlebensstrategien und – erstaunlich genug – immer noch Unterschiede nach Geschlechtern. *Christine Borland*, *Angela Bulloch* und *Tacita Dean* befragen alle drei in der Zeit zurückliegende, historisch fassbare *Geschichten*, die deutlich ausserhalb ihrer Ich-Befindlichkeit situiert sind. Es sind konzeptionell formulierte Versuche, zufällig entdeckte Segmente der Welt durch Bearbeitung zu fassen. *Stefan Altenburger*, *Joep van Lieshout* und *Douglas Gordon* hingegen tanzen um

das eigene Ich, möglicherweise aus Angst es zu verlieren.

Wagnisse und Bewährtes

Joep van Lieshout präsentiert auf einem Regal Gläser mit Eingemachtem (Früchte, Fleisch, Gemüse) für den Fall, dass er sich – anlässlich einer Katastrophe – in den aus Fiberglas selbst gebauten Sarkophag zurückziehen müsste. Der englische Szenenstar *Douglas Gordon* kopiert eine Installation, die er schon letztes Jahr am selben Ort zeigte: eine Art Dokumentations-Club, in dem man von ihm bereitgelegte Videos und Kataloge studieren kann, die sich damit indirekt zum Künstler in Beziehung stellen.

Geradezu wohltuend kontrastieren die Konzept-Arbeiten von *Christian Robert-Tissot* die zum Teil noch etwas unausgegoren wirkenden Installationen, wobei diese experimentelle Wagnisse eingehen, während *Tissot* auf Bewährtes abstellt. Die Schrift-Bilder «Overlap» und «Contest» sind bezüglich Präsentation, Schriftwahl sowie Assoziationsfelder durchdacht, konsequent und professionell; so kippt zum Beispiel das raumfüllende Wort «Contest» im Betrachten in «Context», enthält somit Anspielungen auf den Wettbewerb «Kunst» wie auch auf die «Kontext»-Kunst. *Annelise Zwez*

Flexible, Museum für Gegenwartskunst, Zürich, bis 10. August.